



21. Juni 2015: „Tag der offenen Tür“ in Erbenschwang

Ein buntes Fest für die ganze Familie

Das gibt's von 10 bis 16 Uhr beim „Tag der offenen Tür“

- Führungen durch die Restmüll-Behandlungsanlage
- Besichtigung von Müllfahrzeugen
- Alle wichtigen Informationen rund um die Abfallwirtschaft im Landkreis
- Shuttle-Bus nach Kinsau und Führungen durch die Altpapiersortieranlage
- Zwei E-Autos sowie E-Bikes der Lechwerke mit der Möglichkeit zur Probefahrt
- Segway-Parcours
- Großer Flohmarkt
- Second-Hand-Markt der Aktion Hoffnung
- Büchermarkt der I+S Pfaffenwinkel GmbH
- Hüpfburg
- Basteln und Kinderschminken mit Anke Firlenz und ihrem Team
- Leberkäs, Schweinsbraten, Kuchen und Torten

Aus dem Inhalt

Abfallbilanz 2014	3
Ersatzbrennstoff aus Restmüll – EVA plant Kooperation mit UPM	6
Kreuzkraut & Co: „Un“-Kräuter richtig entsorgen	8
Elektrogerätegesetz: Neue Pflichten für Handel und Verbraucher	10
Energieberatung – auch für Mieter interessant	11
EVA-Komplettservice rund um die Abfuhrtermine	12

■ „Mami, wo fährt das Müllauto jetzt hin?“ Haben Ihre Kinder Sie das auch schon mal gefragt, wenn gerade die Tonnen geleert worden sind? Antworten auf diese und andere Fragen geben die Mitarbeiter der EVA GmbH am 21. Juni zwischen 10 und 16 Uhr beim „Tag der offenen Tür“ im Abfallentsorgungszentrum Erbenschwang. Wir bieten an diesem Tag wieder viele Informationen und ein Rahmenprogramm voller Vergnügen an.

Verfolgen Sie den Weg des Restmülls

Verraten können wir Ihnen schon jetzt, dass die Müllautos nach Erbenschwang fahren, nachdem sie jeden Tag etwa 800 Restmülltonnen geleert haben. Früher sind sie dort direkt auf die Deponie gefahren und haben den Müll abgekippt. Seit 1997 wird der Müll in der mechanisch-biologischen Behandlungsanlage (MBA) abgeladen. Bevor ein kleiner Rest tatsächlich auf die Deponie gelangt, passiert jedoch noch eine ganze Menge mit dem Müll, den Sie als unverwertbar in die schwarze Tonne geworfen haben. Wir zeigen Ihnen am 21. Juni die einzelnen Prozesse, die Ihr Hausmüll in der Anlage durchläuft und welche enormen Vorteile diese Vorbehandlung den Bürgern des Landkreises bringt.



Zwei E-Autos der Lechwerke warten auf Sie.



Fundgrube für Stöberfreunde: der Flohmarkt.

Sie können die Anlage selbst besichtigen oder sich bei einer Führung alles erklären lassen.

Shuttle-Bus nach Kinsau

Außerdem haben Sie an diesem Sonntag auch Gelegenheit, die Altpapier-Sortieranlage in Kinsau zu besichtigen. Jeweils um 10.40 Uhr und um 12.40 Uhr bringt Sie ein Shuttle-Bus nach Kinsau (ca. 20 Minuten Fahrt) zu einer einstündigen Führung und anschließend wieder zurück nach Erbenschwang. Die Mitarbeiter der ASK Kinsau zeigen Ihnen, wie Ihr Altpapier technologisch aufwändig in unterschiedliche Papierarten sortiert und getrennt wird, damit es bestmöglich wiederverwertet werden kann.

Lust auf eine Probefahrt mit dem E-Auto?

Bei unseren Attraktionen legen wir dieses Mal einen Schwerpunkt auf Mobilität – natürlich umweltfreundlich. Unser Stromversorger, die LEW, ist vor Ort und bringt E-Bikes und zwei E-Autos mit. Auf einem ab-

Fortsetzung auf Seite 2

gesperrten Teil unseres Geländes können Sie die Mobilität der Zukunft „er-fahren“. Außerdem bauen wir zwei Parcours mit Segways auf.

Stöbern im Second-Hand-Angebot

Die Aktion Hoffnung der Diözese Augsburg – unser langjähriger Partner bei der caritativen Sammlung von Altkleidern und ihrer Weiterverwendung – bringt gleich einen ganzen Second-Hand-Markt mit. Der war bei unserer letzten Veranstaltung in 2012 ein großer „Anziehungs“-Punkt, aber eindeutig zu klein. Diesmal wird er nun entsprechend vergrößert.

Schnäppchen anderer Art können Sie schon traditionell auf dem Flohmarkt machen, der auf unserem Gelände immer eine lebendige und bunte Atmosphäre schafft.

Wiederverwendung und Abfallvermeidung hat sich auch die I+S Pfaffenwinkel GmbH der Herzogsägmühle auf die Fahnen geschrieben: Möbel aus dem Schongauer Gebraucht Möbelhaus sind für den Flohmarkt leider etwas zu groß, aber beim Büchermarkt kommen Leseratten voll auf ihre Kosten und an günstige Bücher. Wer bei unseren Festen nie fehlen darf: Anke Firlefanz und ihr Team, die sich immer hinge-



bungs- und phantasievoll um die kleinsten Besucher kümmern. Mit vielfältigen Bastelangeboten wird den Kindern spielerisch Umweltschutz vermittelt und sie können sich von den professionellen Schminkerinnen verzaubern lassen. Was auch unverzichtbar ist: Die herrlichen Kuchen und Torten aus unseren Nachbargemeinden. Dieses Mal ist der Kindergartenförderverein aus Burggen an der Reihe, Sie kulinarisch zu verwöhnen.

Und wer es etwas deftiger mag: Leberkäse oder Schweinsbraten gibt es gleich nebenan, lecker zubereitet vom Team um Simone Schmid aus der UPM-Kantine.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Informationen und Unterhaltung für die Erwachsenen, Spiel und viel Abwechslung für die Kleinen – Langeweile kommt da nicht auf.



informiert

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Abfallbilanz, und hier insbesondere die seit Jahren stabile Verwertungsquote, verdeutlicht das hohe Niveau der Abfallwirtschaft im Landkreis Weilheim-Schongau. Mit rund 90% wiederverwerteter Stoffe nimmt sie im landes- und bundesweiten Vergleich eine Spitzenposition ein. Dieses Ergebnis haben wir Ihrer tatkräftigen Unterstützung zu verdanken. Wir können zwar mit unserem Angebot die Rahmenbedingungen für eine moderne Abfallerfassung schaffen, aber nur Ihre Mitwirkung führt letztlich zu diesen Resultaten.

Bei den Wertstoffhöfen konnten wir in 2014 wiederum Spitzenenergebnisse erzielen. Mit 16.567 Tonnen wurden die bisher höchsten Erfassungsmengen erzielt. Die spezifischen Kosten für den Betrieb sind erstmals unter 30 Euro je Tonne gesunken.

Ich war kürzlich auf einer Tagung zu den Anforderungen an den Wertstoffhof der Zukunft. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt- und Verbraucherschutz hatte eine bayernweite Umfrage unter den Landkreisen und kreisfreien Städten initiiert, wie sie ihre über 1.600 Wertstoffhöfe betreiben. Dabei wurden Aspekte wie Benutzerfreundlichkeit, Öffnungszeiten, Anforderungen an den Betrieb, Unfälle am Wertstoffhof, Mitarbeiterschulung, Betriebs- und Organisationsformen und viele weitere Themenfelder einer Bestandsaufnahme und einer Auswer-

tung unterzogen. Aus Sicht des Bürgers ist der Wertstoffhof das Aushängeschild der Abfallwirtschaft. Will die Kommune den Bürger erreichen, findet sie hier eine der besten Möglichkeiten, um mit ihm in einen positiven Kontakt zu treten. Die Umfrage ergab auch, dass etwa die Hälfte der Wertstoffhöfe wöchentlich zwischen vier und zwölf Stunden geöffnet ist. Eine erhöhte Benutzerfreundlichkeit und eine – auch für ältere Menschen – gut handhabbare Lösung bescheinigt die Untersuchung, wenn beispielsweise die Container vertieft stehen und von einer höher gelegenen Ebene der Einwurf schwerer Fraktionen wie Grüngut, Sperrmüll oder Altmetalle erheblich leichter wird.

Die Erfahrungen der Studie zum Wertstoffhof der Zukunft bestärken uns in den aktuell laufenden Projekten zur Erweiterung der Wertstoffhöfe in Peißenberg und Weilheim. Unsere großzügig angelegten Wertstoffhöfe, die umfangreichen Öffnungszeiten und unser Angebot zur weitgehend ebenerdigen Anlieferung entsprechen Hauptzielen der Bürger. Nach dem aktuellen Stand der Bauarbeiten gehen wir davon aus, dass wir nahezu 1 Mio. Euro in den Ausbau dieser beiden Höfe investieren werden. Wir denken, diese Investitionen sind im Hinblick auf die weiter zunehmende Bedeutung der getrennten hochwertigen Wertstofffassung gut angelegt.

Die Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 2014 wurden vor wenigen Wochen von unserem Aufsichtsrat bestätigt. In wirtschaft-

licher Hinsicht schließt das Jahr mit einem deutlichen Gewinn ab. Der aus den Abfallgebühren zu tragende Finanzbedarf konnte erfreulicherweise um 0,7 Mio. Euro unterschritten werden.

Für den 19. Juni hat unsere Landrätin alle Kreis-, Gemeinde-, Stadt- und Markträte aus den 34 Landkreismunicipalitäten ins Abfallentsorgungszentrum Erbschwang zu einem Informationstag mit Führungen eingeladen.

Wir laden Sie am Sonntag, den 21. Juni 2015, wiederum zu einem Tag der offenen Tür ein. Besuchen Sie uns und verfolgen Sie den Weg der Restabfälle, von der Anlieferung bis zur Deponie! Machen Sie sich ein Bild von unserer Aufbereitungsanlage für hochwertige Ersatzbrennstoffe und von unserem Einsatz zur Solarstromerzeugung.

Wir freuen uns auf Sie!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

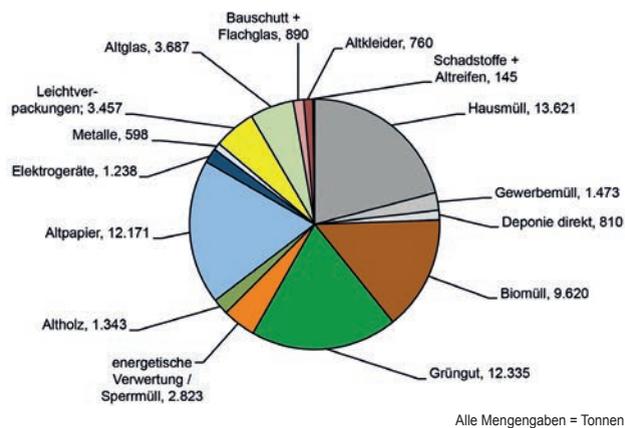
Fritz Raab

Geschäftsführer der EVA GmbH

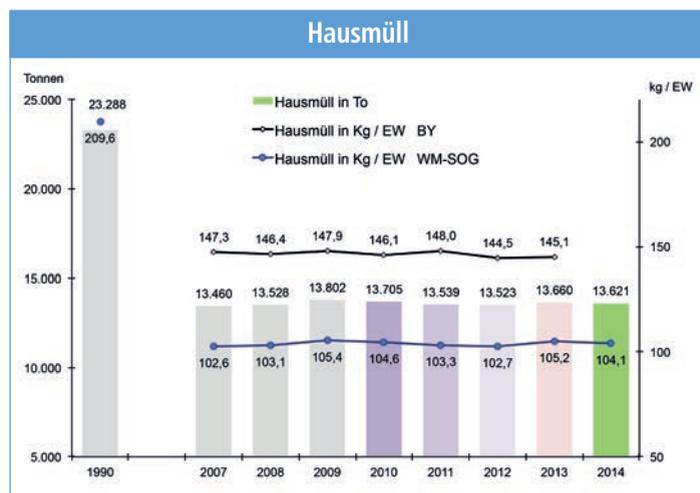


Diese Abfallbilanz kann sich sehen lassen!

Nach einigen Jahren Pause möchten wir Ihnen einmal wieder die wichtigsten Daten aus der Abfallbilanz vorstellen. Vorweg sei gesagt: Im Jahr 2014 haben die EVA und damit der Landkreis Weilheim-Schongau und seine Bürger mit hervorragenden Resultaten abgeschnitten. Das Gesamtabfallaufkommen lag im vergangenen Jahr bei 65.052 Tonnen. Die jeweiligen Anteile der Abfallarten zeigt das Kreisdiagramm (rechts). Die Kästen auf dieser und den folgenden Seiten zeigen und beschreiben Ihnen die Entwicklungen in den unterschiedlichen Bereichen der Abfallwirtschaft.

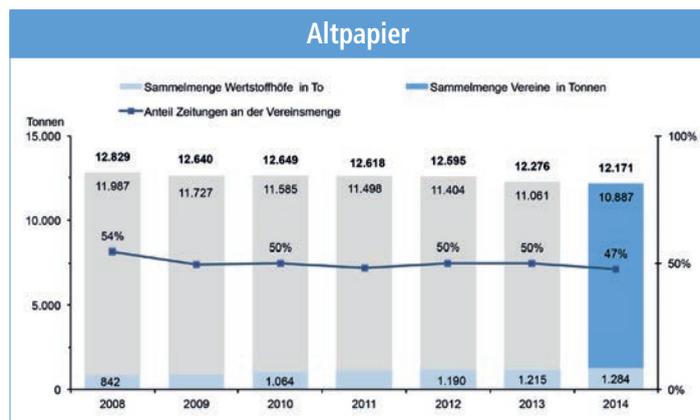


Alle Mengengaben = Tonnen



Dauerhaft niedrige Werte beim Hausmüll

Eine große Konstanz zeigt seit Jahren das Restmüllaufkommen. Auch im vergangenen Jahr wurden ca. 13.600 Tonnen Hausmüll angeliefert, statistisch gesehen sind das 104,1 kg je Einwohner. Eine Menge, die deutlich unter den bayerischen Durchschnittswerten liegt. Die Werte von 1990 zeigen die Situation vor Einführung der Abfalltrennung an: Das Hausmüllaufkommen lag damals pro Einwohner noch doppelt so hoch.



Altpapiermengen sinken weiter

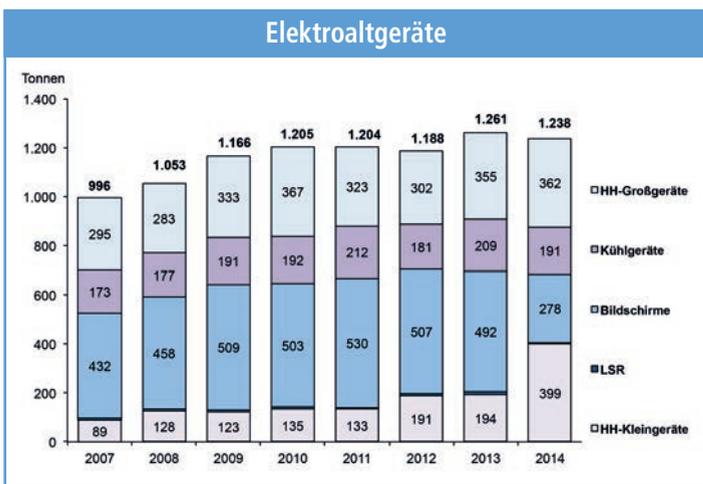
Beim Altpapier gehen die Mengen seit einigen Jahren leicht, aber stetig zurück, was wir auf die veränderte Zusammensetzung des Altpapiers zurückführen. Durch die Zunahme des Online-Handels wächst der Anteil an leichteren Kartonagen. Im vergangenen Jahr wurden etwa 12.170 Tonnen Altpapier erfasst. Der Großteil, nämlich rund 90 %, wird dabei über die landkreisweiten Vereins-sammlungen im Grauen Sack eingesammelt.

Nicht mehr brauchbare Kleingeräte können über Iglus entsorgt werden. Neu: Die EVA erfasst Fernsehbildschirme und Monitore nun separat.



Gleich bleibende Mengen bei Elektrogeräten

Bei der Erfassung alter Elektrogeräte sind konstante Ergebnisse zu verzeichnen. Etwa 1.200 Tonnen werden jährlich an den Wertstoffhöfen und in den Iglus für Kleinelektrogeräte eingesammelt. Im vergangenen Jahr wurde das System an den Wertstoffhöfen umgestellt: Fernsehbildschirme und Computermonitore werden separat erfasst, IT- und Telekommunikationsgeräte den Haushaltskleingeräten und Werkzeugen zugeordnet. Das erklärt die Mengenverschiebungen.





Rekordergebnis für die Wertstoffhöfe

Die meisten Abfälle – knapp 59 % – werden über Rest- und Biomülltonne, Gelben Sack und Grauen Sack, für Bürger und Betriebe bequem, vor der Haustür abgeholt. Zu den Wertstoffhöfen und Grüngut-Sammelstellen muss man hinfahren und die Abfälle und Wertstoffe selbst anliefern. Dennoch werden immerhin 25 % des Gesamtabfallaufkommens von den Wertstoffhöfen beigesteuert.

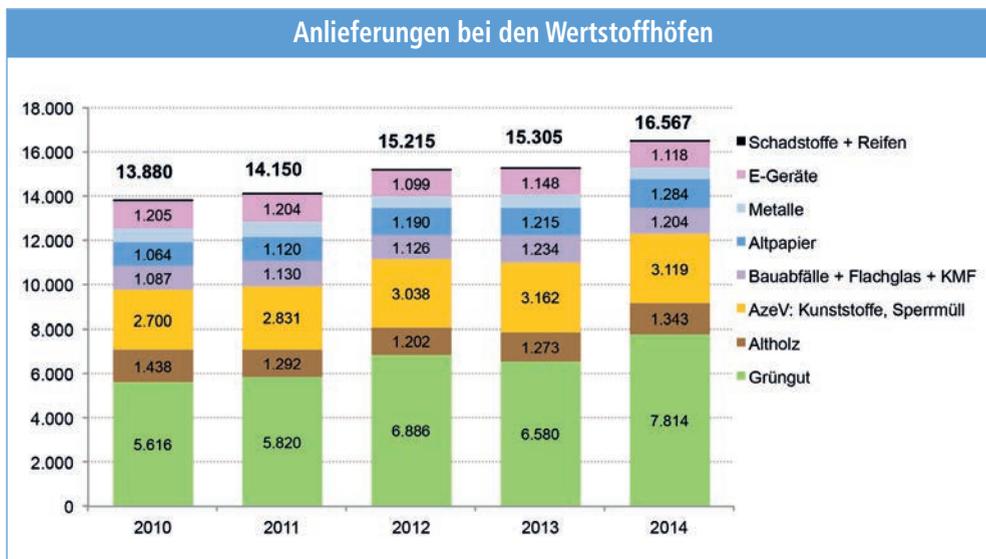
Dort haben wir im vergangenen Jahr ein Spitzenergebnis erzielt: Zum ersten Mal wurde bei der Anliefermenge die Schwelle von 16.000 Tonnen überschritten. 16.657 Tonnen Abfälle haben die vier Einrichtungen in Penzberg, Weilheim, Peißenberg und im AEZ umgesetzt. Das meiste davon waren Gartenabfälle, die einen Anteil von 47 % am Gesamtergebnis haben. Eine zeitliche Verschiebung spielte hier allerdings auch eine Rolle: Der Wertstoffhof in Penzberg hat davon profitiert, dass die neue Grüngut-Sammelstelle im Kieswerk Sindelsdorf erst im Spätsommer geöffnet werden konnte.

Da die Ausgaben für die Höfe gleichzeitig nur unwesentlich gestiegen sind, fielen die Grundkosten je Gewichtstonne erstmals unter die 30-Euro-Marke.

Vor diesem Ergebnis wird auch deutlich, warum die beiden Wertstoffhöfe in Peißenberg und Weilheim heuer weiter ausgebaut und nach den guten

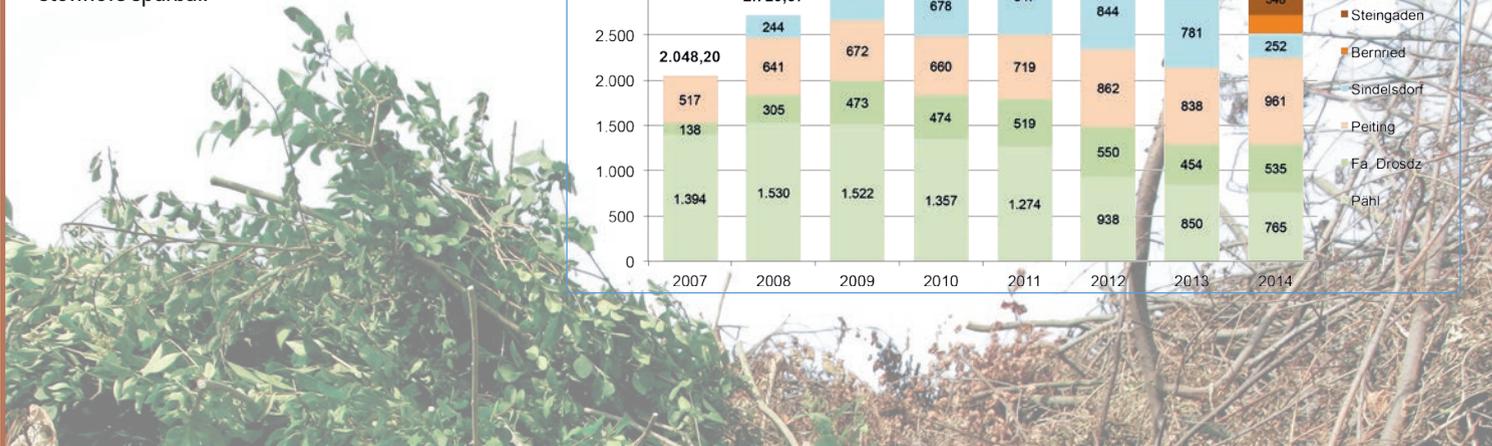
Erfahrungen in Erbenschwang ebenfalls in zwei Anlieferbereiche aufgeteilt werden. Künftig werden Anlieferer von Grüngut, Altpapier, Altglas und Leichtverpackungen nicht mehr über das „Nadelöhr“ Waage geleitet; die ist dann allein den kostenpflichtigen Abfällen wie Sperrmüll und Bauabfällen oder den Elektroaltgeräten vorbehalten. Dadurch werden die Abläufe effizienter und die Wartezeiten für die Kunden verkürzt. Der neue Bereich in Peißenberg konnte bereits Anfang Mai in Betrieb genommen werden. In Weilheim wird es im Spätsommer so weit sein.

Großbaustellen in Weilheim (Fotos oben) und Peißenberg (Fotos unten). Um die Abläufe zu verbessern, wurden die dortigen Wertstoffhöfe aus- und umgebaut. Dazu gehört auch eine neue Waage für Weilheim (kleines Foto oben). Die Arbeiten in Peißenberg sind mittlerweile abgeschlossen.



Grüngutsammelstellen

Zu den Grüngutsammelstellen der EVA GmbH wurden im vergangenen Jahr 4.500 Tonnen Gartenabfälle gebracht. Bedingt durch die späte Eröffnung der Sammelstelle in Sindelsdorf ist das etwas weniger als im Vorjahr. Normalerweise fangen die Sammelstellen etwa 40 % des Grünguts ab und entlasten damit die Wertstoffhöfe spürbar.

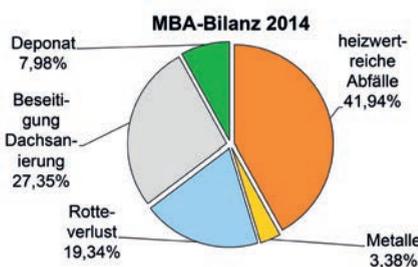


Hervorragende Verwertungsquote von 90 Prozent

Insgesamt konnten wir 2014 wieder eine Verwertungsquote von 90 % erzielen. Dieses erfreulich gute Ergebnis basiert vor allem auf der Abfalltrennung in Haushalten und Betrieben.

Weitere Prozente kommen durch die Behandlung des Hausmülls im Abfallentsorgungszentrum Erbenschwang hinzu. Denn selbst die Abfälle, die als „unverwertbarer Müll“ in den Restmülltonnen landen, enthalten noch Bestandteile, die stofflich oder energetisch verwertet werden können (s. Artikel auf Seite 6 über die Kooperation mit UPM): Die Bilanz der mechanisch-biologischen Restmüllbehandlung für 2014 weist eine energetische Verwertung von knapp 42 % und eine stoffliche Verwertung von über 3 % der Abfälle aus.

Durch die biologische Behandlung des restlichen Mülls wird über den Rotteverlust von fast 20 % eine weitere Verringerung der Menge erreicht. Nur noch 8 % des Hausmülls wurden 2014 letzt-



lich in Erbenschwang deponiert und 27 % wegen der Dachsanieerung ausnahmsweise im Müllheizkraftwerk Augsburg thermisch beseitigt.

Die erfreuliche Konsequenz: Infolge Abfalltrennung und Restmüllaufbereitung verlängert sich die ursprünglich kalkulierte Laufzeit der Deponie in Erbenschwang um 25 bis 30 Jahre bis voraussichtlich zum Jahr 2030.

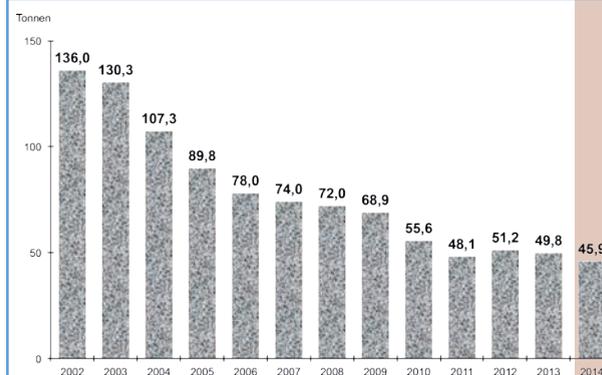
50 Tonnen Müll werden illegal entsorgt – das ist zu viel!

Interessant sind auch immer die Ergebnisse zur Säuberung der Containerstandorte. Seit nunmehr vier Jahren liegt das Niveau illegaler Ablagerungen bei etwa 50 Tonnen. Im Vergleich zur Situation um das Jahr 2000 eine erfreuliche Reduktion. Nichtsdestotrotz müssen auch jetzt noch jeden Monat über 4 Tonnen illegaler Abfälle an den Containerstandorten eingesammelt und entsorgt werden.



Selbst wenn die Menge der illegalen Müllablagerungen an Containerstandorten um fast zwei Drittel zurückgegangen ist: Es müssen immer noch über 4 Tonnen solcher Abfälle entfernt werden.

Ablagerungen an Containerstandorten



Dank der hohen Verwertungsquote kann die Deponie in Erbenschwang Jahrzehnte länger genutzt werden als ursprünglich geplant.

EVA nutzt innovative Verfahrenstechniken – Mögliche Kooperation mit UPM

Restmüll – Ersatzbrennstoff der Zukunft?

■ Aus Müll Gold zu machen, ist der EVA bisher noch nicht gelungen – an ähnlichen Aufgaben sind schon die Alchimisten des Mittelalters gescheitert –, aber welche ökologisch und ökonomisch nutzbaren Werte im Hausmüll immer noch stecken, beweist ein innovatives Verfahren, das die EVA seit dem Frühjahr 2013 einsetzt.

Hochwertiger Brennstoff aus Restmüll

Mit Hilfe zusätzlicher Aggregate wird dort aus dem Hausmüll der Landkreise Weilheim-Schongau und Bad Tölz-Wolfratshausen „BauhM“ erzeugt, ein speziell aufbereiteter, hochwertiger Ersatzbrennstoff (EBS). Wir haben darüber bereits in *EVAinfo* berichtet.

BauhM steht für Brennstoff aus heizwertreichen Materialien. Abnehmer dieses Brennstoffs sind derzeit Industriekraft- oder Zementwerke in Bayern und Baden-Württemberg. Das ist auch ökologisch sinnvoll, denn BauhM ersetzt dort fossile Brennstoffe.

Mechanisch-biologische Anlagen (MBA) zur Restmüllbehandlung wie in Erbenschwang sind besonders geeignet, heizwertreiche Abfälle aus-

zusortieren und daraus Ersatzbrennstoffe herzustellen. Auch im AEZ Erbenschwang werden schon seit der Inbetriebnahme vor 18 Jahren aus dem Hausmüll hochkalorische Bestandteile abgesiebt. Diese Abfälle, z. B. Kunststoffe, Textilien, Papier, Zellstoffe oder Holz, können nicht mehr stofflich recycelt werden. Sie unbehandelt zu deponieren, ist aber auch nicht erlaubt. Vor dem Bau der Ersatzbrennstoffanlage wurden diese heizwertreichen Bestandteile deshalb in einer Müllverbrennungsanlage thermisch verwertet. Dies war der einzige Weg, die Energie, die in diesem sehr heterogenen und groben Material noch steckt, zu nutzen – allerdings bei relativ schlechten Wirkungsgraden von nur 30 bis 40 %.

Bessere Qualität, weniger Schadstoffe

Nach aufwändigen Tests und Versuchsreihen ist es der EVA dann gelungen, mit einer neuen Aufbereitungstechnik den Energielieferanten „BauhM“ zu entwickeln. Das Material ist feiner und damit von höherer Qualität und auch der Gehalt an Stör- und Schadstoffen ist entscheidend reduziert. Das ist wichtig für den weiteren Entsorgungsweg, denn genau hier liegt der Unterschied zwischen Abfall und hochwertigem Ersatzbrennstoff.

So ist es für neue Verwertungsoptionen außerhalb von



So sieht heizwertreiches Material aus Restmüll vor der weiteren Aufbereitung zu „BauhM“ aus. In dieser Form und Zusammensetzung kann es nur in Müllverbrennungsanlagen thermisch verwertet werden.

Müllheizkraftwerken notwendig, PVC (Minimierung des Chlorgehaltes), mineralische Bestandteile, Eisen-Metalle und Nichteisen-Metalle auszuschleusen. Und genau das leisten die neuen Aggregate der Erbenschwanger Aufbereitungsanlage.

Die möglichen Abnehmer des BauhM-Materials wie Heizkraftwerke oder Wirbelschichtöfen in der Papierindustrie unterliegen strengeren Auflagen als Müllheizkraftwerke. Zwar müssen alle dieselben strengen gesetzlichen Immissions-



grenzwerte einhalten, doch dürfen im Gegensatz zu den Müllheizkraftwerken alle anderen nur Brennstoffe mit genau definierten Qualitätskriterien einsetzen.

Auch die feinere Zerkleinerung der Abfälle ist für die Verwendung in diesen Kraftwerken unabdingbar. In den Müllbunker eines Müllheizkraftwerks kann auch grober Sperrmüll geworfen und anschließend verbrannt werden; für Heizkraftwerke, die neben dem Regelbrennstoff auch Ersatzbrennstoffe einsetzen dürfen, muss das Material jedoch kleinstückig und homogen sein, damit es dosiert in die Brennkammer eingebracht werden kann.

Effizienter Ersatz für fossile Brennstoffe

Die EVA GmbH hat sich mit dem Herstellen von BauM neue Absatzmöglichkeiten erschlossen. Spezialisierte Ersatzbrennstoffkraftwerke erzielen höhere Wirkungsgrade bei der Verbrennung als Müllheizkraftwerke. BauM wird also effizienter genutzt und ersetzt die fossilen Brennstoffe Öl, Gas und Kohle. Das führt insgesamt zu einer Einsparung von CO₂, dem Treibhausgas schlechthin. Die EVA GmbH hat also nicht nur etwas Sinnvolles für die Umwelt und das Klima erreicht, sondern es können sich durch niedrigere Zuzahlungen oder geringere Transportentfernungen auch die Kosten verringern, was letztlich dem Abfallgebührenhaushalt gut tut.

Auf dem Weg zu einer ortsnahen Verwertung

Bei der Suche nach Abnehmern für BauM hat die EVA auch Kontakt zur UPM GmbH in Schongau aufgenommen, um die Möglichkeiten eines Einsatzes in der dortigen Papierfabrik prüfen zu lassen.

UPM betreibt schon lange ein Heizkraftwerk in Schongau, um einen Teil der benötigten Energie für das Werk zu gewinnen. Jährlich werden dort 300.000 Tonnen Rest- und Spuckstoffe aus dem Altpapierrecycling verbrannt und erzeugen 5 % des Stroms und 34 % des benötigten Dampfes für den Werksbetrieb. Der Dampf wird u.a. für die Trocknung des erzeugten Papiers benötigt. Außerdem versorgt UPM die Stadt Schongau mit Fernwärme. Um den Heizwert des Reststoffs nutzen zu können, müssen aber jährlich ca. 40.000 t Altholz zugefeuert werden.

Kooperation EVA-UPM brächte Gewinn für beide Seiten

Hier sollen nun rund 10.000 Tonnen BauM pro Jahr ins Spiel kommen und einen Teil des Altholzes ersetzen. Da BauM mit durchschnittlich 15.000 kJ/Kg einen um 13 % höheren Heizwert als Altholz hat, könnten die Zuzahlungsmengen reduziert werden und es müsste weniger Material bei UPM angelie-

fert werden. Die regionale Verwertung würde zusätzlich viele Transportkilometer einsparen und die Umwelt schonen: Die Entfernung Erbenschwang-UPM beträgt gerade mal 9 km. Eine langfristige Zusammenarbeit wäre möglich, weil BauM kontinuierlich hergestellt wird. So würde das Material, das im Landkreis entsteht, ortsnah und sinnvoll zur Energieerzeugung verwendet. Die Klimabilanz des Landkreises verbesserte sich, da auch weniger CO₂ entstehen würde.

Ein langer Weg bis zum Ziel

Auch bei UPM gäbe es Einsparpotentiale durch den anteiligen Einsatz von BauM, denn Altholz unterliegt schwankenden Marktpreisen.

Die Vorteile sind offensichtlich – theoretisch. Denn was sich so einfach und selbstverständlich anhört, wirft eine Reihe von Fragen auf und erfordert immense Überlegungen, Vorbereitungen, Testphasen mit umfangreichen Messungen, behördliche Genehmigungen – und eine breite öffentliche Zustimmung. Von vorne herein war klar: UPM wird BauM nicht einsetzen, wenn dadurch Verschlechterungen bei den Emissionen oder bei den Betriebsabläufen zu erwarten sind. Ein langer Weg bis zum Ziel.

Im September vergangenen Jahres wurde mit Zustimmung der Immissionsschutzbehörde im Landratsamt ein Kurzversuch über fünf Tage unternommen, der erste Antworten liefern sollte:

- Lässt sich BauM aufgrund seiner mechanischen Eigenschaften bei UPM einsetzen? Faktoren wie Dichte, Schütteeigenschaften, Stückigkeit der Teilchen oder die Zufuhr ins Heizkraftwerk müssen berücksichtigt werden.
- Welche verbrennungstechnischen Eigenschaften weist BauM im Vergleich zum Altholz auf? Hier spielen z. B. Heizwert, Wärmeleitfähigkeit oder Mindestabgasmenge eine Rolle.
- Welche Emissionen sind im Vergleich zu Altholz zu erwarten? Sind Qualität und Menge von BauM auch langfristig stabil? Welche Qualität hat die Asche, wenn BauM mitverfeuert wird? Messungen und Analysen der Ausgangs- und Rückstandsstoffe sind hier notwendig.

Von dem Kurzzeitversuch erhoffte man sich zunächst nur Hinweise darauf, ob überhaupt eine weitere, längere Testphase sinnvoll ist. Wäre der Test schlecht ausgefallen, hätten UPM und EVA das Projekt sofort abgebrochen.

Der erste Schritt macht Mut

Die Messergebnisse fielen positiv aus. Sie wurden im November dem Kreis Ausschuss im Kreis-

tag sowie Vertretern der angrenzenden Kommunen Schongau und Peiting und Vertretern der Umweltinitiative Pfaffenwinkel vorgestellt. Die Umweltinitiative hat die Ergebnisse darüber hinaus einem Experten des BUND vorgelegt und hat nach dessen Überprüfung zusammen mit den Politikern einen längeren Versuch über drei Monate befürwortet.

Auch der Langzeitversuch bringt positive Ergebnisse

In einem Pressegespräch wurde im Januar auch die Öffentlichkeit über den Kurzzeitversuch bzw. den bevorstehenden dreimonatigen Test informiert, der unter Begleitung des TÜV von Februar bis April 2015 durchgeführt wurde. Eine Zwischenbilanz wurde der Immissionsschutzbehörde im Landratsamt und der Umweltinitiative Pfaffenwinkel Mitte März vorgestellt.

Die Zwischenergebnisse der ersten Versuchshälfte haben hinsichtlich der Emissionen, der Aschequalität und beim Gesamtbrennstoff keine signifikanten Veränderungen gegenüber dem gewohnten Regelbetrieb mit ausschließlichem Altholzeinsatz gezeigt.



Während des dreimonatigen Testlaufs transportierten LKWs den in Erbenschwang vorbereiteten Ersatzbrennstoff zur 9 Kilometer entfernten UPM-Produktionsstätte in Schongau.

Die Entscheidung fällt im Juli

Im Juli soll der Abschlussbericht mit allen Messergebnissen der Immissionsschutzbehörde im Landratsamt, dem Gesellschafterrat, den Kommunen Schongau und Peiting und der Umweltinitiative Pfaffenwinkel vorgelegt werden. Danach wird sich entscheiden, ob UPM auf der Grundlage der Versuchsergebnisse eine Änderung der Betriebsgenehmigung für das Heizkraftwerk und einen dauerhaften Einsatz von BauM beantragen wird.



Naturschutz beachten – Verwechslungen ausschließen

Grundsätzlich: Bevor Sie „Un“-kräuter bekämpfen, vergewissern Sie sich bitte, dass Sie wirklich die unten genannten Arten vor sich haben. Insbesondere die Kreuzkräuter können mit zahlreichen anderen Pflanzen, die gelb blühen, verwechselt werden. Darunter sind auch sehr seltene und geschützte Arten wie z.B. Arnika. Wenn Sie sich nicht sicher sind, helfen Ihnen im Landratsamt in Weilheim die Kollegen der Kreisfachberatung und der Unteren Naturschutzbehörde. Eine Kurzanleitung zum Erkennen finden Sie im Internet auch unter der folgenden Adresse: www.lfl.bayern.de/iab/kulturlandschaft/075719/index.php

Die genannten Arten wachsen nämlich auch in Schutzgebieten, an Gewässern, auf oder im Kontaktbereich zu Flächen, die ökologisch sehr wertvoll sind, z.B. Magerrasen, Nass- oder Streuwiesen. Bei allen Maßnahmen sind daher die gesetzlichen Vorgaben aus dem Naturschutzrecht (z.B. Biotopschutz) und anderen Rechtsgebieten zu beachten.

Entsorgung von Problempflanzen

Verflixte „Un“-Kräuter

■ Immer wieder erreichen uns Anfragen, wie bestimmte Pflanzen richtig entsorgt werden können, damit sie sich nicht weiter ausbreiten und Samen sicher vernichtet werden. In Zusammenarbeit mit Heike Grosser, Gartenfachberaterin des Landkreises, und Irmi Kemmer von der Unteren Naturschutzbehörde haben wir diese Hinweise erarbeitet.

Jakobskreuzkraut (JKK)

Das Jakobskreuzkraut (s. großes Foto oben) ist vermehrt auf dem Vormarsch und breitet sich insbesondere auf Ödland, Stilllegungsflächen, an Straßen- und Wegrändern und auf extensiv genutzten Wiesen und Weiden aus. Es ist wegen seines Gehalts an Alkaloiden eine giftige Pflanze, die bei Tieren, besonders bei Pferden und Rindern, schwere Leberschäden hervorruft und tödlich wirken kann. Alle Pflanzenteile des Jakobskreuzkrauts sind giftig.

Frische Pflanzen werden von Tieren wegen des Geruchs zwar meist als Futter gemieden, aber wenn sich JKK in der Silage oder im Heu befindet, wird es durchaus gefressen. Befallene Flächen sollten also nicht beweidet, Mähgut nicht verfüttert werden.

Die ersten blühenden Pflanzen treten ab Mitte Juni auf, der Juli ist die Hauptblütezeit. Die Samen werden über den Wind verbreitet. Wichtigste Bekämpfungsmethode ist daher, die Samenbildung zu vermeiden. Bei flächenhafter Ausbreitung sollte bei Blühbeginn gemäht und

ggf. später auch nachgemäht werden. Einzelne Pflanzen sollten vor der Blüte ausgerissen oder ausgestochen werden; dabei sollten Schutzhandschuhe getragen werden, da eine Aufnahme des Gifts auch über die Haut nicht ausgeschlossen werden kann. Das Schnittgut sollte zügig von der Fläche geholt werden, da sich aus den Blüten innerhalb kürzester Zeit Samen entwickeln können und eine so genannte Notreife möglich ist.

Das Auftreten und die Verbreitung von Jakobskreuzkraut werden durch eine regelmäßige Grünlandpflege verhindert: Es ist schnittempfindlich und durch Prävention und ein geeignetes Mahdregime in den Griff zu bekommen. Eine dichte, geschlossene Grasnarbe beugt der Ausbreitung von JKK vor.

Da die Pflanzen nicht verfüttert werden sollten, müssen sie entsorgt werden. Eine Eigenkompostierung auf Komposthäufen im privaten Garten scheidet aus, da keine ausreichend hohen Temperaturen zur Vernichtung der Samen erreicht werden.

Jakobskreuzkraut in kleinen Mengen aus privater Herkunft kann an den Wertstoffhöfen der EVA GmbH in Penzberg, Weilheim, Peißenberg und im AEZ Erbenschwang am besten in Säcken verpackt angeliefert werden. Es wird später verbrannt. Analog zu den Gartenabfällen ist die Annahme bis 200 kg kostenlos. Die Grün-gut-Sammelstellen der EVA GmbH nehmen es nicht an.

Größere Mengen, z.B. aus der Landwirtschaft, werden im westlichen Landkreis beispielsweise im Heizkraftwerk Altenstadt (Tel. 08861-93082-0) oder im östlichen Landkreis bei der Firma Hermann Albrecht (Tel. 08802-90525) in Huglfing und Pähl angenommen. Die Entsorgung ist kostenpflichtig. Grundsätzlich ist auch eine Entsorgung in Biogasanlagen denkbar, da durch diese Art der Aufbereitung die Samen ebenfalls vernichtet werden. Eine Anlieferung ist aber mit den jeweiligen Betreibern vorher zu klären.

Wasserkreuzkraut (WKK)

Das WKK ist wie das JKK eine einheimische Art, die aber bevorzugt auf organischen, feuchteren Böden gedeiht. Es besiedelt Wiesen und Weiden auf anmoorigen und torfigen, oft sauren Böden, die durch Verbesserungsmaßnahmen aus ehemaligen Mooren und Streuwiesen entstanden sind.

Das WKK ist im moorreichen Landkreis Weilheim-Schongau wesentlich häufiger als das JKK und stellt v.a. Landwirte vor große Probleme, weil es schwieriger zu bekämpfen ist. Anders als das Jakobskreuzkraut ist die Pflanze nicht schnittempfindlich, sie wird vielmehr noch gefördert, wenn sie früh und oft gemäht wird. Bei dieser Art ist Prävention besonders wichtig, d.h. das Grünland sollte regelmäßig und bereits ab April auf Befall kontrolliert werden (die Rosetten sind schon sichtbar), erste Pflanzen ausgestochen und die entstehenden Lü-

cken angesät werden, um eine möglichst dichte Grasnarbe zu erhalten. Die Flächen sind regelmäßig nachzuarbeiten, weil die Samen jahrelang keimfähig bleiben und neue Samen aus der Umgebung anfliegen.

Bei stark verseuchten Flächen sollte professionelle Beratung beigezogen werden. Bei Grenzertragsstandorten kann auch versucht werden, sukzessive zur einschürigen Spätschnittnutzung zurückzukehren, um den Bestand dichter und damit lichtärmer zu machen, was die Neukeimung unterdrücken hilft. Die Entsorgungsmöglichkeiten für Wasserkreuzkraut decken sich mit den Hinweisen für das Jakobskreuzkraut.



Berühren im eigenen Interesse verboten: der Riesens-Bärenklau

Riesens-Bärenklau – Herkulesstaude/Heracleum

Im Gegensatz zu den Kreuzkrautarten ist der Riesens-Bärenklau keine heimische Pflanze, sondern ein so genannter Neophyt, eine in unserer Region eigentlich fremde Pflanze. Er stammt ursprünglich aus dem Kaukasus und gelangte im 19. Jahrhundert nach Westeuropa.

Er verbreitet sich rasant, was man aus gesundheitlichen Gründen verhindern möchte: Es sollte unbedingt vermieden werden, mit der Herkulesstaude in Hautkontakt zu kommen, da durch die enthaltenen Furocumarine bei Sonnenschein schmerzhafte Verbrennungserscheinungen (Phytophotodermatitis) ausgelöst werden können, deren Folgen oft Wochen später noch zu spüren sind.

Daher muss bei den entsprechenden Arbeiten, die am besten bei bedecktem Wetter durchgeführt werden, vollständige Schutzkleidung (auch Gesichtsschutz) getragen werden.

Wie bei den Kreuzkrautarten erfordert die Zurückdrängung des Riesens-Bärenklaus Sorgfalt und Ausdauer. Die Pflanzen sollten am besten im Frühjahr vor der Blüte ausgegraben oder ausgestochen werden.

Hat man das versäumt, sollte man bis Anfang Juli aktiv werden, bevor sich die Samen (im Jah-

resdurchschnitt sind es 20.000 Samen) durch Wind oder durch Gewässer verbreiten. Wenn eine Staude in der Mitteldolde grüne Früchte (Fruchtstand, Samenstand) ausgebildet hat, die aber noch keine braunen Streifen haben und nicht ausfallen, kann der Samenstand abgeschnitten werden; er sollte dann gut verpackt werden. Haben sich die Samen schon verteilt, stirbt die Staude ohnehin ab und treibt nicht mehr aus. Wenn man den Bärenklau bzw. die Blütenstände nur abschneidet, muss man jedoch nacharbeiten, da Notblüten und damit erneut Samen ausgebildet werden.

Im Anschluss an die Entfernung ist es wichtig, eine dichte Grasnarbe aufzubauen, denn die Samen sind Lichtkeimer und können unter einer dichten Vegetation ohne Licht nicht keimen. Auch hier gilt, dass man die Pflanzenreste nicht selbst kompostieren sollte, weil die Temperaturen für eine Abtötung der Samen nicht ausreichend hoch sind und sie weiterhin verbreitet werden könnten.

Eine Anlieferung der Pflanzenreste kann an den Wertstoffhöfen erfolgen. Dabei sollte man die Pflanzenreste gut einpacken, um einen Hautkontakt zu vermeiden oder auch die Verbreitung der Samen durch die Luft zu verhindern. Auch der Riesenbärenklau wird in Mengen bis zu 200 kg kostenlos angenommen, dann aber aus Sicherheitsgründen ordnungsgemäß verbrannt.

Weitere Neophyten

Weitere häufige Neophyten im Landkreis sind Springkrautarten (rosa, meist an Gewässern, auf Oberbodenmieten, auf Feuchtbrachen; s. Foto unten) die Goldrute (gelb, v.a. entlang der Bahngleise, auf frischen bis trockeneren Brachflächen) und Staudenknötericharten (weiß). Diese Pflanzen bilden lange Wurzelausläufer, können an den Knoten abgeschnittener Stängel neue Wurzeln und damit neue Individuen bilden, entwickeln Unmengen an flugfähigen und lange keimfähigen Samen. Ihre dominante Ausbreitung kann zu Verlusten bei der heimischen Tier- und Pflanzenwelt führen.

Auch hier ist die Prävention wesentlich: Gartenabfälle sollten grundsätzlich nicht in der freien Natur entsorgt werden. Besser über die Biotonne entsorgen.

Heike Grosser, Gartenfachberaterin des Landkreises (Tel. 0881-681-1207), und Irmi Kemmer von der Unteren Naturschutzbehörde (0881-681-1341) stehen Ihnen im Landratsamt für Fragen und Beratung zur Verfügung.



Sie breiten sich rasant aus: Neophyten wie die Springkrautarten, die heimische Tiere und Pflanzen verdrängen können.

Kompostplatz Pähl auf neuem Terrain

Der Kompostplatz Pähl an der Raistingener Straße ist im vergangenen Jahr umgezogen – auf die andere Seite des Weges. Am Standort hat sich also nicht allzu viel verändert, beim Betrieb dafür umso mehr.



Kompostplatz und Grüngutsammelstelle befinden sich in Pähl am selben Ort.

Eine asphaltierte Zufahrt, das ebenfalls asphaltierte Gelände, großzügige Überdachungen, ein Betriebsgebäude und eine große Fahrzeugwaage eröffnen mehr Möglichkeiten für Betreiber Hermann Albrecht, der den Standort Pähl mit seinem Hauptbetrieb in Huglfing kombiniert, wo er ein Kieswerk und ein Hoch- und Tiefbauunternehmen führt.

Kombination von Kompostplatz und Grüngutsammelstelle

Nach der Vereinbarung der EVA GmbH mit der Firma Albrecht befindet sich auf dem Betriebsgelände des Kompostplatzes auch die Grüngutsammelstelle der EVA GmbH. Sie ist von Frühjahr bis Herbst geöffnet und ermöglicht es Bürgern und Kommunen des Landkreises Weilheim-Schongau, täglich bis zu 2 m³ Gartenabfälle kostenlos zu entsorgen.

Wie bei allen anderen Grüngutsammelstellen der EVA GmbH wird auch in Pähl witterungsbedingt entschieden, wann die EVA-Sammelstelle im Frühjahr öffnet und im Herbst wieder schließt. Ist die Sammelstelle geschlossen oder werden die 2 m³ Anliefermenge überschritten, gelten die Anlieferbedingungen der Firma Hermann Albrecht. Eine kostenlose Entsorgung des Grünguts ist dann nicht möglich.

Grüngut-Sammelstelle Pähl des Landkreises Weilheim-Schongau

Von Frühjahr bis Herbst Annahme von Gartenabfällen (Gras, Sträucher)
- bis 2 m³ je Anlieferung und Tag kostenfrei
- ab 2 m³ mengenabhängiger Preis für die Gesamtmenge
Nehmen Sie Rücksicht auf den vorrangigen Werksverkehr und befolgen Sie bitte die Anweisungen des Betreibers.

Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.00 Uhr - 12.00 Uhr u. 13.00 Uhr - 17.00 Uhr
Samstags 8.00 Uhr - 13.00 Uhr

Kostenpflichtige Annahme am Kompostplatz ist möglich. Die Winteröffnungszeiten können sich je nach Witterung ändern und werden durch Aushang bekanntgegeben.
EVA GmbH An der Kreuzstraße 100 85680 Ingenried Tel. 08868-1801-0



Novelle des Elektrogerätegesetzes in Sicht

Vor dem Entsorgen: Batterien und Akkus müssen raus

Derzeit novelliert die Bundesregierung das Elektro- und Elektronikgerätegesetz (ElektroG). Seit März 2006 ist es in Deutschland in Kraft und hat die Gerätehersteller verpflichtet, ein bundesweites Rücknahmesystem aufzubauen. Mit der Novelle sollen nun Schwachstellen beseitigt und Verbesserungen erreicht werden. Aber auch für die Verbraucher bedeutet die Novelle des Elektrogerätegesetzes neue Verpflichtungen und strengere Handlungsanweisungen.

So soll künftig verhindert werden, dass Elektroaltgeräte illegal außer Landes gebracht und mit gravierenden Folgeschäden für Mensch und Umwelt unsachgemäß „recycelt“ werden. Auch Module aus Photovoltaikanlagen sollen künftig in den Regelungsbereich des Gesetzes aufgenommen werden.

Mehr Verpflichtungen für Handel und Verbraucher

Vor allem aber möchte man mit mehr Rücknahmestellen noch mehr Elektroaltgeräte aus den privaten Haushalten erfassen und gleichzeitig verhindern, dass insbesondere Kleingeräte aus Bequemlichkeit in die Restmülltonne geworfen werden. Schließlich enthalten Elektrogeräte viele Wertstoffe, aber eben auch schädliche Stoffe. So sieht der aktuell veröffentlichte Entwurf neue Verpflichtungen für die Vertrieber vor. Freiwillig konnte der Handel schon seit 2006 Elektroaltge-

räte zurücknehmen; das bleibt auch so. Neu wird sein, dass Handelsgeschäfte mit einer Verkaufsfläche von mindestens 400 Quadratmetern verpflichtet werden sollen, beim Kauf eines neuen Elektro- oder Elektronikgerätes ein Altgerät des Endnutzers der gleichen Geräteart unentgeltlich zurückzunehmen. Kleine Altgeräte, die in keiner äußeren Abmessung größer als 25 Zentimeter sind, wären vom Handel auch ohne den Kauf eines Neugeräts in haushaltsüblichen Mengen kostenlos zurückzunehmen. Auch der Online-Handel müsste entsprechende Rückgabemöglichkeiten schaffen.

Aber auch auf die Verbraucher oder Nutzer der Geräte kommen zusätzliche Verpflichtungen zu. Schon jetzt dürfen sie Altgeräte nicht in die Restmülltonne werfen, sondern müssen sie bei den Sammelstellen der Landkreise abgeben. Nun wird ihnen im Gesetzesentwurf auch die Verantwortung für das Löschen personenbezogener Daten auf den zu entsorgenden Altgeräten auferlegt – eigentlich eine Selbstverständlichkeit.

Außerdem müssen die Besitzer Akkus und Batterien vor der Abgabe an der Sammelstelle aus den entsprechenden Altgeräten herausnehmen – es sei denn, eine Entnahme ist nur mit Werkzeug oder durch Fachpersonal möglich. Dies gilt auch für die Sammlung in den Iglus der EVA. Die Akkus und Batterien können dann bei den Batterie-Sammelstellen abgegeben werden. Dabei

sollten – um Kurzschlüsse zu vermeiden – die Akkus in eine Plastiktüte verpackt oder die Pole abgeklebt werden.

Hintergrund für diese Regelung: Um Schadens- und Brandfälle zu verhindern, dürfen Lithium-Ionen-Akkus nicht zusammen mit dem Elektrogerätemisch in großen Containern transportiert werden. Denn diese Energieträger, die aus Laptops, Handys oder Akku-Werkzeugen nicht mehr wegzudenken und mit den E-Bikes weiter auf dem Vormarsch sind, haben zwar den Vorteil großer Speicherkapazitäten, bergen aber auch eine hohe Brandgefahr, wenn sie defekt sind oder beschädigt werden.

LI-Akkus werden künftig getrennt entsorgt

Die Lithium-Ionen-Akkus werden der getrennten Batterie-Sammlung der GRS-Stiftung Batterien zugeführt und sachgemäß entsorgt. Die EVA GmbH wird die Sammlung der Elektrogeräte auf den Wertstoffhöfen schon vorher umstellen, um das Gefahrenpotential zu verringern.

Elektroaltgeräte mit Lithium-Ionen-Akkus, die sich nicht einfach ohne Werkzeug entnehmen lassen, werden in separaten Boxen gesammelt und gesondert transportiert, um eine Beschädigung der Geräte oder der darin enthaltenen Akkus zu vermeiden.

Kommunalpolitiker besuchen AEZ Erbenschwang

Miteinander reden

■ Zum dritten Mal lädt die EVA GmbH gemeinsam mit dem amtierenden Landkreisoberhaupt Bürgermeister, Kreis- und Gemeinderäte ins Abfallentsorgungszentrum Erbenschwang ein. 130 Kommunalpolitiker haben angekündigt, sich am 19. Juni über neue Entwicklungen in der Abfallwirtschaft des Landkreises zu informieren.

Die Einladungen in den Vorjahren haben gezeigt, wie wichtig dieser Austausch von Zeit zu Zeit ist. Zwar sind in der Bundesrepublik seit über 40 Jahren die Landkreise und kreisfreien Städte für die öffentliche, kommunale Abfallwirtschaft zuständig, aber ganz ohne die Gemeinden geht es dann doch nicht. Vieles wird

bürgerfreundlicher und praktischer, wenn sie eingebunden sind.

Etwa ein Jahr nach den Kommunalwahlen, bei denen nicht nur Landrätin Andrea Jochner-Weiß, sondern auch viele Bürgermeister und Gemeinderäte neu ins Amt gewählt wurden, erscheint der Zeitpunkt für ein neuerliches Treffen günstig. Zumal sich seit der letzten Zusammenkunft in 2011 auch wieder einiges verändert hat. An Gesprächsstoff mangelt es also nicht. Hier einige der Themen, um die es gehen wird:

- Die EVA GmbH versucht kontinuierlich, ihre Angebote dem tatsächlichen Bedarf anzupassen. So wird seit 2012 eine individuelle, kostenpflichtige Abholung von Gartenabfällen im Herbst angeboten. Sie löste die landkreisweite Sammlung ab, die von immer weniger Bürgern genutzt wurde.
- Die Wertstoffhöfe werden durch längere Öffnungszeiten oder bauliche Erweiterungen schrittweise an die steigende Auslastung angepasst. Aktuell werden die Wertstoffhöfe in Weilheim und Peißenberg vergrößert.
- Zusätzliche Grüngut-Sammelstellen entlasten die Wertstoffhöfe und bieten den Bürgern



130 Kommunalpolitiker nutzen am 19. Juni die Gelegenheit sich bei der EVA GmbH aus erster Hand zu informieren.

gleichzeitig ortsnahe Entsorgungsmöglichkeiten. Seit 2011 wurden die Sammelstellen in Huglfing, Wessobrunn, Böbing und Sindelsdorf eröffnet.

- Die Sammelbehälter für Kleinelektrogeräte wurden Anfang 2012 landkreisweit aufgestellt und bieten an 46 Standorten bequeme Entsorgungsmöglichkeiten für kleine Haushaltsgeräte an. Auch die Altkleidersammlung wurde zusammen mit der Aktion Hoffnung als langjährigem Partner ausgebaut.
- Im Herbst 2012 wurde auf der Deponie in Erbenschwang nach neun Jahren Pause der Betrieb wieder aufgenommen. Während dieser Unterbrechung wurde im Rahmen einer Kooperation die Deponie im Landkreis



Informations- und Meinungs austausch in entspannter Atmosphäre nutzt allen Beteiligten.

Bad Tölz-Wolfratshausen verfüllt. Diese erfolgreiche Zusammenarbeit feierte 2013 ihr 10-jähriges Bestehen: Neben den Deponien werden die Restmüllbehandlungsanlage der EVA GmbH und die Biomüllkompostierung in Quarzbichl zum beiderseitigen Vorteil gemeinsam genutzt. Der Biomüll wird übrigens seit Herbst 2014 nicht nur kompostiert: Die neue Biogasanlage in Quarzbichl setzt das Material vorher noch zur Erzeugung von Strom und Wärme ein.

- Energieerzeugung ist mittlerweile ein wichtiger Schwerpunkt. Neben der Installation von PV-Anlagen auf eigenen Dächern und Deponieflächen sowie auf zahlreichen Dächern von Landkreisgebäuden erzeugt die EVA GmbH seit 2013 in der neuen EBS-Anlage in Erbenschwang auch einen hochwertigen Brennstoff aus dem angelieferten Hausmüll, der in Brennstoffheizkraftwerken verwertet wird und künftig sogar im Landkreis bei UPM in Schongau eingesetzt werden könnte (siehe auch Bericht auf Seite 6).
- Für die Bürger gibt es neue Service-Angebote auf der Homepage der EVA GmbH. Der digitale Abfuhrkalender, eine Web-App sowie seit kurzem auch ein Benachrichtigungsservice per E-Mail runden das vielfältige Informationsangebot auf der Website ab.

All das verspricht wieder einen interessanten Informations- und Meinungs austausch.

Nutzen Sie das Angebot von Fachleuten:



Energieberatung – nicht nur für Hausbesitzer

In einer Kooperation von Verbraucherzentrale und EWO-Kompetenzzentrum Energie wurde im vergangenen Jahr ein flächendeckendes Angebot zur kostengünstigen Energieberatung für Privatkunden im ganzen Landkreis Weilheim-Schongau eingerichtet.

Neben den Beraterstützpunkten Penzberg und Peiting kann man sich nun auch in Weilheim beraten lassen. Damit ist überall ortsnah ein Ansprechpartner zu Fragen der Energieeinsparung zu erreichen. Neu ist, dass auf Anfrage ein Energieberater zu Mietern und Hauseigentümern nach Hause kommt, um dort über Energieeffizienz und Sanierungsmöglichkeiten zu beraten. Für eine Beratung bei Ihnen zu Hause gibt es mit den Energie-Checks nun zwei weitere interessante Angebote:

Für Mieter und Wohnungseigentümer Der Basis-Check

Dabei werden Strom- und Wärmeverbrauch geprüft und Einsparmöglichkeiten besprochen. Bei Ihnen zu Hause können Haushaltsgeräte, Beleuchtung oder Stromrechnungen unter die Lupe genommen werden.

Kosten: 10,00 €
Dauer: ca. 1 Std.

Für Hauseigentümer Der Gebäude-Check

Sie erhalten Informationen über die Haustechnik, den baulichen Wärmeschutz und die Nutzung von erneuerbaren Energien. Es können sowohl die Einstellung Ihrer Heizungsregelung geprüft als auch Entscheidungshilfen für Sanierungsmaßnahmen gegeben werden. Ebenso wird aufgezeigt, welche Zuschüsse zu erwarten sind.

Kosten: 20,00 €
Dauer: ca. 2 Std.

Diese Angebote der Verbraucherzentrale Bayern werden durch Fördermittel des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ermöglicht.

Wie kommen Sie zu einer Terminvereinbarung?

Am einfachsten unter der kostenfreien Telefonnummer der Verbraucherzentrale: 0800 809 802 400.



Beratungsstellen

Nach wie vor gibt es die klassische Möglichkeit, sich zur **Energieberatung in Peiting, Penzberg oder Weilheim** anzumelden, um in den Stützpunkten mit einem Fachberater Fragen rund ums Thema Energie zu besprechen.

Kosten: 7,50 €
Dauer: ca. 45 Minuten

Termine nach telefonischer Vereinbarung können Sie zu folgenden Zeiten erhalten:

Bauamt Peiting:

Raum 41, Hauptplatz 4,
Tel. 08861 59944;
jeden 1. Donnerstag im Monat
von 13:30–18:00 Uhr

VHS Penzberg:

Friedrich-Ebert-Straße 9a,
Tel. 08856 813-148;
jeden letzten Freitag im Monat
von 15:00–18:00 Uhr

Landratsamt Weilheim-Schongau:

Raum 250 (2.OG) Steinhartstraße 9,
Tel. 0881 681-1340 oder -1520;
jeden 3. Mittwoch im Monat
von 12:15–16:00 Uhr

Weitere Informationen zum Thema Energie finden Sie unter www.energiewende-oberland.de und www.verbraucherzentrale-energieberatung.de



Das EVA-Informations-Paket ist jetzt komplett

Rundum-Service für Abfuhrtermine

Nach dem individuellen Abfuhrkalender und der Web-App mit Kalender und Infos zu Wertstoffhöfen und Containerstandorten gibt es von der EVA GmbH jetzt auch einen Erinnerungsservice für die Müllabfuhr. Seit April haben Sie die Möglichkeit, sich per E-Mail einen Tag vorher an die Leerung von Rest- und Biomülltonne und an die Abholung von Gelben Säcken und Altpapier erinnern zu lassen. Vor allem zu Ostern, im Mai und Juni oder an Weihnachten, wenn wegen der Häufung von Feiertagen die Müllabfuhr verschoben werden muss, ist das eine hilfreiche Gedankstütze. Nützlich auch, wenn Abfälle und Wertstoffe an unterschiedlichen Wochentagen abgeholt werden.

Mit einem Benutzerkonto ist alles ganz einfach

Für diesen neuen Service registrieren Sie sich auf der EVA-Website www.eva-abfallentsorgung.de und richten sich ein Benutzerkonto ein. Sie können in Ihrem Benutzerkonto auch mehrere Adressen eingeben und sich „per Gießkanne“ an die jeweiligen Termine erinnern lassen. Vielleicht stellen Sie auch mal für Freunde oder Bekannte, die im Urlaub sind, die Mülltonnen raus. Dann ist ein solcher Service noch wertvoller. Wie das Ganze funktioniert, wird Ihnen auf der Homepage ausführlich erklärt. Damit Sie nicht den Überblick verlieren über die neuen Service-Angebote auf der EVA-Website, hier noch mal alle Möglichkeiten:

- Individueller Abfuhrkalender als PDF-Datei zum Ausdrucken nur mit den Terminen für Ihre Straße
- Individueller Abfuhrkalender als ICS-Datei für Ihren PC-Terminplaner (z.B. Outlook)
- WebApp für Ihr Smartphone oder Ihren Tablet-Computer mit Abfuhrterminen und zahlreichen Zusatz-Informationen zu den nächstgelegenen Wertstoffhöfen und Containerstandorten mit Adressen und Öffnungszeiten. In der Web-App können Sie auch eine ICS-Datei für Ihren Smartphone-Kalender generieren.
- NEU: Der E-Mail-Erinnerungs-Service: Sämtliche Müllabfuhr-Termine für Ihre Straße pünktlich am Vortag in Ihrem E-Mail-Postfach (s. Kasten rechts).

Viel Erfolg und viel Spaß mit unseren neuen Angeboten!

IMPRESSUM

Herausgeber: Erbschwanger Verwertungs- und Abfallentsorgungs-Gesellschaft mbH
An der Kreuzstr. 100, 86980 Ingenried
Tel. 08868 1801-0,
E-Mail: info@eva-abfallentsorgung.de
Bilder: Jean Kobben/fotolia (1 o.li); LEW/Brechenmacher/Baumann (1 u.); Harald Heinritz/abfallbild.de (5 o.); FABION GbR

Der EVA-Newsletter

Wann öffnet die Grüngut-Sammelstelle im Frühjahr, wann ist der letzte Termin im Herbst? Wann ist die nächste Giftmobil-Aktion? Wann findet der „Tag der offenen Tür“ statt? Mit dem Newsletter, den die EVA GmbH eingerichtet hat, müssen Sie nicht mehr die Zeitungen oder das Internet nach entsprechenden Informationen durchsuchen. Die EVA GmbH informiert Sie kurzfristig über aktuelle Ereignisse und Termine.



Wie funktioniert es?

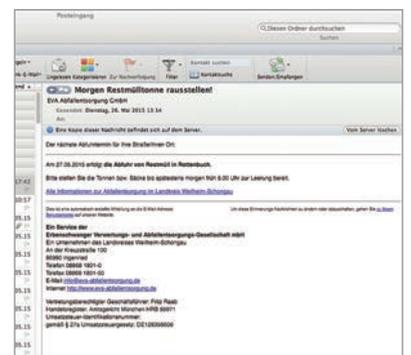
Sie finden auf der EVA-Website www.eva-abfallentsorgung.de in der linken Leiste den Newsletter-Kasten, in den Sie Name und E-Mail-Adresse eingeben. In der Bestätigungs-Mail, die Sie anschließend erhalten, aktivieren Sie Ihr Newsletter-Abonnement, das Sie natürlich auch in jedem Newsletter wieder kündigen könnten. Was wir nicht hoffen ...



Falls Sie sich ein Benutzerkonto auf der Homepage einrichten: Dort haben Sie auch Zugriff auf die Newsletter-Einstellungen und auf das Newsletter-Archiv.

Erinnerungs-Service per Mail

Bequemer geht's nicht: Registrierte Benutzer der EVA-Homepage können sich auf Wunsch per E(rinnerungs)-Mail die nächsten Abfuhrtermine zusenden lassen.



Würzburg/abfallbild.de (5 re.); Wikimedia/Urheber: AnRo002 (8), Fritz Geller-Grimm (9 li.); User:joho345 (9 u.); Dreadlock/fotolia (11 re.); alle anderen EVA GmbH
Redaktion: Ingeborg Wurms M.A. (verantwortl.), Dipl.-Geogr. Claudia Knopp
Gestaltung, Herstellung, ©: Wurms & Partner Public Relations GmbH, Öschweg 12, 88079 Kressbronn
Druck: F&W Druck- und Mediencenter GmbH, 83361 Kienberg